№ 6.

Freitag, den 9. Januar 1858.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Staats-Lotterie.

Berlin, 7. Jan. Bei der heute beendigten Ziehung der 1sten Klasse 117ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 31,709. 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 4116. 2 Gewinne zu 1200 Thlr. fielen auf Nr. 3112 und 35,387. 1 Gewinn von 500 Thlr. fiel auf Nr. 70,695 und 3 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 24,769. 33,136 und 38160.

Allerhöchster Erlaß vom 6. Januar 1858, — betreffend die Beauftragung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen mit der ferneren Stellvertretung Sr. Maj. des Königs in den Regierungsgeschäften.

Ew. Königliche Hoheit und Liebden haben in Gemäßheit Meines Erlasses vom 23. Oktober v. J. Meine Stellvertretung mit Bereitwilligkeit übernommen und mit hingebender Treue geführt; das Land hat Ihnen den Segen eines ungestörten Fortganges der Regierungsgeschäfte und Ich habe Ihnen die Ruhe zu verdanken, welche als Bedingung Meiner Wiederherstellung gefordert wurde, und die bisherigen mit Gottes Hülfe dazu gemachten erheblichen Fortschritte ermöglicht hat. Es ist mir Bedürfniß, dies mit gerührtem und dankerfülltem Herzen auszusprechen. Hiermit verbinde Ich, da die Vorschrift der Aerzte Mir noch eine fernere Enthaltung von den Geschäften zur Pflicht macht, das Ersuchen und den Auftrag, daß Ew. Königliche Hoheit auch nach dem 23sten d. M. noch auf fernere drei Monate Meine volle Stellvertretung in den Regierungsgeschäften, so wie in der Verwaltung der Angelegenheiten Meines Königlichen Hauses übernehmen. Ew. Königliche Hoheit und Liebden wollen hiernach das Erforderliche veranlassen.

Charlottenburg, den 6. Januar 1858.

Friedrich Wilhelm.

Rundschau.

Berlin, 6. Jan. Der bei der Krankheit Sr. Majestät des Königs vielfach genannte Arzt, Geh. Sanitäts-Rath Weiß zu Potsdam, hat von Sr. Maj. dem Könige zu Weihnachten wiederum ein ansehnliches Geldgeschenk und ein silbernes Besteck zu 12 Personen erhalten.

— Das Kostüm der 8 Damen, die als Brautjungfern bei der Vermählung der Prinzeß Royal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm fungiren werden, wird nach Angaben gefertigt, die von der Prinzeß Royal selber herrühren. Der ausführende Artist, der mit der Herstellung dieser Roben betraut wurde, ist zunächst durch Anfertigung eines Probekleides dem Befehle in jedem kleinsten Punkte nachgekommen, hat sich aber gleichzeitig erlaubt, eine andere, in kleinen Einzelnheiten abweichende Robe einzureichen und diese Abweichungen zur Begutachtung vorzulegen. Einige seiner Andeutungen und Vorschläge sind sofort adoptirt worden, so daß die 8 Staatsroben, wie sie sich schließlich präsentiren werden, als eine Art Kompromiß zweier Pläne anzusehen sind. Die Roben sind, wie man hört, von frappanter Schönheit, wenn schon, wie sich von selbst versteht, in angemessener Unterordnung unter das Kostüm der königlichen Braut.

— Bei der Einholung Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm und Höchstdessen künftiger Gemahlin wird auch die hiesige Bürger-Schützengilde sich betheiligen. In der am 4ten huj. stattgefundenen Konferenz wurden die Geldmittel zu diesem Zwecke bewilligt und gleichzeitig beschlossen, den Tag der Vermählung selbst durch ein Ehren-Preisschießen zu feiern, zu welchem eine goldene und zwei silberne Medaillen, mit den Portraits der hohen Neuvermählten, als Prämien für die drei besten Schützen aus den Fonds der Gilde bewilligt worden sind. Am Tage der Einholung wird die Gilde an dem Festzuge Theil nehmen, — das Musik-Corps derselben wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in den neuen Uniformen erscheinen. — Danach findet Diner und Ball statt, wobei das Schützenhaus illuminirt sein wird.

— Die Vermählung des Fräulein Ida von Hinkeldey mit Herrn von Werther wird am nächsten Montage den 11. d. M. stattfinden.

— Am 3. d. M. bemerkte ein Schutzmann bei der Kontrolle der Abreisenden auf dem hiesigen Berlin-Hamburger Eisenbahnhofe einen Mann, welcher sich besonders ängstlich zeigte. Er drang daher näher in die Verhältnisse dieses Mannes, der sich als Kaufmann Ziegel aus Wongrowicz legitimirte, ein. Ziegel suchte dieser Prüfung zu entgehen, indem er dem Schutzmann einen Fünfthalerschein in die Hand drückte. Er erreichte aber hierdurch die entgegengesetzte Wirkung, indem der Schutzmann ihn nunmehr verhaftete und ihn dem Polizei-Lieutenant vorführte. Hier versuchte Ziegel ein ähnliches Manöver, indem er dem Polizei-Lieutenant einen Fünfzigthalerschein in die Hand gab, aber auch hier verfehlte es seinen Zweck, indem er sofort mit sämmtlichen bei ihm gefundenen Geldern zur Stadtvoigtei gebracht wurde, um zunächst wegen Bestechung unter Anklage gestellt zu werden. Gleich darauf ging eine telegraphische Depesche aus Wongrowicz ein, in welcher Ziegel wegen Wechselfälschungen auf Höhe von 5000 Thlrn. steckbrieflich verfolgt wurde.

Magdeburg, 2. Jan. Zum Empfang Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und seiner jungen Gemahlin, die am 5. Febr. hier eintreffen, wird zunächst dem Eisenbahngebäude eine Ehrenpforte errichtet werden und am Abend wird jedenfalls eine Illumination stattfinden. Die Stadt Magdeburg macht den hohen Neuvermählten eine Statue von Silber, das Standbild des Kaisers Otto auf dem hiesigen Alten Markt darstellend, im Werthe von ca. 7000 Thlr., zum Hochzeitsgeschenk. Die Gemahlin des Kaisers Otto war bekanntlich eine englische Prinzessin. — — In den Anhaltinischen und angrenzenden Forstrevieren hat unter dem Wild die Brustwassersucht grassirt, besonders haben die Rehe darunter am Meisten gelitten. Von Letzteren sind eine bedeutende Anzahl verendet gefunden, oder abgemagert und ganz entkräftet von den Füchsen gegriffen.

Gotha. Nach einer Zusammenstellung des Geschäftsergebnisses von achtzehn Lebensversicherungsanstalten im Jahre 1856 sind bei denselben 71,169 Personen mit 80,412,407 Thl. versichert. Die meisten Versicherungen hatte die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha, nämlich 20,098 Personen mit 32,059,400 Thlr.

Bonn, 30. Decbr. Am verflossenen Sonntage stürzte bei Remagen ein großes Felsenstück mit solcher Gewalt auf die Schienen der Rheinischen Eisenbahn, daß dieselben von den Schwellen sich lösten und wie dünne Blechstreifen sich bogen. Glücklicher Weise ist die Bahn noch nicht eröffnet, denn der Unfall hätte die traurigsten Folgen haben können, wenn in dem Augenblicke ein Personenzug die Stelle passirt hätte.

Mainz. Zur Erinnerung an die furchtbare Pulver-Explosion lassen mehrere Hauseigenthümer Gedenktafeln mit Jahreszahl und Datum an solchen Stellen anbringen, wo die geschleu-

derten großen Quadersteine einschlugen oder liegen geblieben sind. Herr Hensey Kräzer, in dessen Haus ein Stein von 1362 Pfund einschlug, soll denselben in seinem Garten mit entsprechender Inschrift als monumentalen Denkstein aufzustellen beabsichtigen.

— Zu Trier starb am 4. d. M. die Mutter des heldenmüthigen Vertheidigers von Silistria, des Obersten Gracht. Letzterer erlag bekanntlich der Cholera. Der Mutter setzte der Sultan eine Pension von 12,000 Piastern aus. Sie lebte im Wittwenstand; ihr Mann, einst preußischer Regimentsarzt, war ihr längst im Tode vorangegangen.

— In Offenbach bei Frankfurt verstarb dieser Tage in dem hohen Alter von 93 Jahren J. Mochinzky, der drittletzte der dort noch lebenden Ueberbleibsel der am Anfange dieses Jahrhunderts unter Leitung des bekannten Sectirers Frank (Schechtekoff) in Offenbach so viel Aufsehen machenden mystischen Secte, die später ihre Wiederholung unter dem berüchtigten Proli fand. Jene Secte machte damals großes Aufsehen, der angebliche Fürst und Herr derselben fuhr öfters in einem goldenen Wagen mit sechs Pferden, die mit blauen, goldverbrämten Sammetdecken bedeckt waren, hierher, hatte eine Leibgarde in Sammet mit Gold, streuete das Gold mit reichen Händen aus und war das Ganze mit einem mystischen Dunkel umgeben. Es leben somit jetzt noch zwei dieser Sectirer in Offenbach, von denen sich der Eine Zalesky nennt und sehr anständig lebt.

Stuttgart. Am 31. Dez. starb hier der Generalmajor v. Valois, ein Veteran aus den Kaiserkriegen. Auf dem Rückzug aus Rußland rettete er die sämmtlichen Fahnen des württembergischen Armeecorps.

Prag. Der Fürst Rudolph von Thurn und Taxis, welcher hier kürzlich als Dr. juris promovirte, vertheidigte in der öffentlichen Disputation die Abschaffung der Todesstrafe. Der Kandidat citirte den Ausspruch eines namhaften Rechtslehrers: daß ein Staat, der im friedlichen Zustande noch Hinrichtungen zu einer Selbsterhaltung nöthig erachte, vielmehr selbst die Erhaltung nicht werth sei, und sprach schließlich die Ueberzeugung aus, daß die Todesstrafe bei zunehmendem Gerechtigkeitssinn im geordneten Rechtszustande ganz allgemein ebenso werde aufgegeben werden, wie dies bisher schon hinsichtlich der geschärften Todesstrafe in gebildeten Staaten geschehen ist; denn so lange man noch dafür halte, daß die Todesstrafe durch das Princip des Rechts gefordert werde, lasse sich gar nicht einsehen, warum nicht, nach derselben angeblichen Gerechtigkeit, der ärgere Verbrecher mit einer geschärften Todesstrafe belegt und je nach Umständen wohl auch zum Tode gezwickt werde. Sei das wirklich Recht, so könnten auch sogenannte Menschlichkeitsgründe dagegen nicht geltend gemacht werden, da das wahre Recht und die wahre Menschlichkeit übereinstimmen.

Wien. Von der „Novara" sind die neuesten Berichte aus der Kapstadt eingelaufen. Sie hatte bei dem fürchterlichen Sturme am 26. Sept. keine Beschädigung irgend einer Art erlitten und verlor nur einen Flügel der Schiffsfigur. In den Kabinen und Zimmern dagegen wurde Vieles zerschlagen. Am Kap sollte die „Novara" ungefähr drei Wochen bleiben und dann nach der Insel St. Paul und Amsterdam segeln. — — Die Grippe grassirt hier in solchem Grade, daß, wie die „Wiener mediz. Wochenschrift" sagt, nur wenige Personen ganz unberührt bleiben, während die Zahl der heftigeren Erkrankungen allerdings eine verhältnißmäßig geringere ist.

Paris, 4. Jan. Wie der „Indépendance-Belge" von hier geschrieben wird, zieht sich Frankreich vorläufig von den Kriegsoperationen gegen China zurück, um sich gegen Cochinchina zu wenden. Es sind nämlich plötzlich Weisungen an den Contre-Admiral Rigault de Genouilly abgegangen, welche dahin lauten, daß die französischen Streitkräfte, die derselbe in den chinesischen Gewässern befehligt, aufhören sollen, mit den englischen gemeinsam gegen das chinesische Kaiserthum zu wirken. Die neuerdings zur Verstärkung des französischen Geschwaders abgegangenen 500 Marine-Soldaten haben eine anderweitige Bestimmung. Allem Anscheine nach handelt es sich nämlich um eine Demonstration gegen Turo, jene cochinchinesische Stadt an der gleichnamigen Bucht, die Frankreich im Jahre 1787 bedingungsweise abgetreten wurde, doch die es nie wirklich besetzt hat, wie es denn auch niemals die zu diesem Zwecke eingegangenen Verpflichtungen erfüllt hat.

Lissabon, 29. Dez. Seit dem 22. ist kein Fieberfall mehr vorgekommen. Die Gesammtzahl der Fälle in den 105 Tagen seit dem 9. Sept. beträgt 13,482, darunter 4759 Todesfälle. Die Witterung ist klar und kalt. Die Stadt belebt sich wieder und ein Gleiches gilt von den Geschäften im Allgemeinen.

London, 7. Jan. Eine offizielle Depesche aus Malta vom 6. d. M. meldet, daß am 1sten die fällige Post aus Ostindien in Suez eingetroffen sei. Dieselbe theilt mit, daß General Havelock am 25. Nov. an der Ruhr gestorben. Oberst Windham war am 27sten bei Cawnpore von einer Abtheilung des Gwalior-Kontingents geworfen worden, und hatte hierbei 3000 Zelte und fast ein ganzes Regiment eingebüßt. Dieselben Rebellen wurden indeß am 7. Decbr. vom Ober-Befehlshaber Lord Campbell ebenfalls bei Cawnpore völlig geschlagen und ihnen 16 Kanonen, Munition, Proviant und sämmtliche Bagage abgenommen. Die aus Lucknow befreiten Frauen und Kinder haben Allahabad glücklich erreicht.

Aus Hongkong wird gemeldet, daß der Angriff auf Canton bevorstehe.

Washington, 21. Dezbr. Von der Regierung sind sämmtlichen Militair- und Civilbeamten des Südens Weisungen ertheilt worden, jedes Schiff, das Walker Verstärkung zuführen wollte, und auch seinen Dampfer „Fashion" an der Küste von Nikaragua anzuhalten. Die Fregatte „Jamestown" wurde nach Greytown beordert, und Capitain Chatard von der „Saratoga" abberufen, weil er Walkers Landung nicht verhindert hatte.

Tampico, 30. Nov. Unter diesen Datum wird dem Pariser „Moniteur" geschrieben: Die Verbindung zwischen den beiden Meeren, welche die mexikanische Regierung beschlossen hat, soll mittelst zweier Linien hergestellt werden, welche einander parallel von einem Ufer nach dem anderen laufen werden, von Guazaculco nach Ventosa und von Vera-Cruz nach Acapulco. Ueber Tehuantepek wollten die Südstaaten der amerikanischen Union einen Weg nach der Mündung des Mississippi jenen Handelsstrome eröffnen, der von den Californischen Häfen und den Inseln des stillen Meeres herkommt, um auf diese Weise die projektirte Eisenbahn von San-Francisco nach dem Centrum der benachbarten Republik in Mißkredit zu bringen. Die Louisianische Compagnie, welcher die Durchsticharbeiten auf dem Isthmus von Panama übertragen sind, ist nur der Ausdruck dieses kühnen Gedankens. Auf der anderen Seite hat sich ein Unternehmung gebildet zum Bau einer Eisenbahn, welche von den Ufern des mexikanischen Meerbusens ausgehend, über die Hauptstadt und die reichsten Thäler von Mexiko in Acapulco oder in der Umgegend endigen würde. Diese doppelte Konkurrenz würde dem Handel zum Nutzen gereichen. Zugleich wird eine vollständige Umwälzung in der Schiffahrt dieser Gewässer eintreten. Nach und nach wird von Valparaiso bis San Franzisko ein ungeheurer Küstenhandel entstehen. Schraubendampfer werden die Waaren in Acapulco und Ventosa aufnehmen, um sie dann nach Süden oder nach Norden zu bringen. Sind die Entfernungen so beträchtlich abgekürzt, so wird man das Kap Horn ganz aufgeben. Die viel Raum einnehmenden Gegenstände oder die Waaren von wenig Werth werden vielleicht fortfahren, den alten Weg einzuschlagen; die meisten ausländischen Waaren werden aber den kürzern nehmen.

Stadt-Theater.

Gastspiel des Kgl. Sächsischen Hofschauspielers Hrn. Liebe.

Kabale und Liebe, Trauerspiel von Schiller.

Nach soviel Süßigkeiten, welche leicht den Magen verderben, war eine gesundere, ja auch eine herbe Kost erwünscht, und für einen Abend zwischen zwei Benefizen war das Haus nicht schlecht besetzt. Wir lernten zunächst Hrn. Liebe vom Dresdner Hoftheater in der Rolle des Ferdinand kennen, und zwar in äußerst empfehlender Weise. Eine vortreffliche Gestalt und Haltung, jugendliche Männerschönheit mit elastischer Kraft verbunden, ein treffliches Organ, zur deutlichsten und doch ungezwungenen Artikulation geschult, sodaß nicht eine Sylbe verloren geht, eine Stimme (Baryton), deren kräftiger Wohllaut das Ohr und das Herz sympathetisch fesselt, das sind Eigenschaften, an sich schon hinlänglich, um auf der Bühne Glück zu machen. Für diese erste Rolle kam es dem Gaste noch besonders zu Statten, daß ihm, dem früheren preußischen Offiziere, noch die gerade, straffe Haltung der Gestalt, des Blickes 2c. eigen ist, der sich jedoch große Beweglichkeit und anmuthige Leichtigkeit in leidenschaftlichen Stellen zugesellt. Hr. Liebe als Nachfolger Emil Devrient's ist ganz geeignet, diese Stelle mehr und mehr auszufüllen; und wenn es ihm dazu bei den bisherigen Verhältnissen des deutschen Theaters noch einigermaßen an weitverbreitetem Rufe fehlte, so wird gewiß — das dürfen wir schon nach dem gestern Gesehenen versichern — auch sein hiesiges Gastspiel zu dessen Vergrößerung beitragen. Zu jenen äußeren Vorzügen nämlich gesellte sich eine so künstlerische Durchdringung der Rolle, eine so durchdachte Behandlung des Lichtes und des Schattens, daß jeder Zuschauer dem Gange der erregten Leidenschaften nur mit größter Theilnahme folgen konnte. Namentlich den letzten Akt, wo der leidenschaftlich liebende Jüngling,

der um seiner Liebe willen alle Schranken niederwerfen wollte, nun in still wüthender Eifersucht die Geliebte zu vergiften beabsichtigt und ihr Vertrauen mißbrauchend wirklich diesen qualificirten Giftmord vollbringt, half die Kunst des Darstellers über die großen Schwächen der sonst so schönen Dichtung sehr gut hinweg. Freilich war im Ganzen zu Nutz und Frommen des Publikums wieder Manches mit Recht gekürzt, Manches ganz weggelassen worden, wie namentlich die sonderbare Doppelreue Ferdinands und seines Vaters. (IV., 5. Sc.) Vom Früheren machte besonders das schöne Zwiegespräch des edlen Jünglings mit der vermeintlich verworfenen Lady, in welchem diese sich ihm mehr und mehr in ganz anderm Lichte zeigt, einen trefflichen Eindruck, — eine sehr gelungene Scene; sie war auch ein hinreichender Beweis für die vielseitige Tüchtigkeit des Fräul. Senger, welche zur Aushülfe diese eigentlich ihrer Sphäre nicht ganz zusagende Rolle übernommen hatte und hier so schön durchführte. Wenn auch der Abschied vom Hofe und die Entlassung der Diener etwas weniger gelang, so ist die Leistung doch dankenswerth, und es war ein schöner Zug vom Publikum, bei dieser Gelegenheit der Künstlerinn durch reichen Beifall, Hervorruf und Blumensträuße zu beweisen, daß man sie trotz der Unterbrechung ihrer Thätigkeit durch das Gastspiel noch sehr im Herzen trägt. Wünschte man die Lady stolzer, erhabener, kräftiger, feuriger, so war dagegen Frl. Ledner als Louise vollends in der üblen Lage, alle derartigen Vorzüge diesmal völlig verleugnen zu müssen. Zur sanften, ausdrücklich blonden, zartgebauten, sechszehnjährigen Louise, voll süßer Liebesschwärmerei, aus der nur das entsetzlichste Geschick sie aufscheucht, fehlten Frl. Ledner gerade sehr wesentliche Requisiten, und vom Publikum kann man solche überschwengliche Phantasie nicht verlangen, wie ihr Vater sie hatte, der an ihr Vergißmeinnichtaugen fand. Aber da die Besetzung in der Art einmal nothwendig erschien, so zog sich Frl. Ledner als geübte Schauspielerin aus der Affaire, und Manches, z. B. die Wiederkehr zum väterlichen Herzen, gelang recht gut. Bei der Briefscene namentlich wurde es ihr zu schwer, die gänzliche Gebrochenheit des Mädchens bis willenlosen, zum mechanischen Nachschreiben zu veranschaulichen. Herr Pegelow als Miller war ganz befriedigend, nur blieben immer noch einige streichenswerthe überflüssige Derbheiten übrig, wie das Urtheil von oben her bewies. Fr. Bachmann als Millerin befriedigte. Hr. Keller (Wurm), sehr gewandt, boshaft genug, doch nicht zu sehr. Hr. Isoard (Präsident) zeigte den in Kabalen verhärteten Höfling, und alle Härte des Vaters, der seines Sohnes Wünsche und Glück gering achtet, jedoch ohne jene ausdrücklich erwähnte Geschmeidigkeit, der er seine Erhebung verdankte. Dem Hofmarschall v. Kalb (Hr. Bartsch) wollen wir gern den Bisamduft erlassen, den er nach des jungen Dichters Vorschrift übers Parterre verbreiten soll, nicht aber das reiche, modische und geschmacklose Kleid nebst Kammerherrnschlüssel und den 2 Uhren. Uebrigens bemühte sich Hr. Bartsch, unnütze und übertriebene Lächerlichkeit der schon an sich outrirten Rolle nicht beizugeben, und trug auch die herzbrechende Geschichte vom gefundenen Strumpfbande ganz gut vor. Das Costüm im Ganzen war eine sonderbare Ansammlung aus zweien Jahrhunderten, aus Schillers Zeit und der unsrigen, und der Präsident namentlich vereinigte beide in noch nicht gesehener Weise. Wollte er und Kalb symbolisch andeuten, daß — glücklicherweise — solche Wesen, solche Hof-Pflanzen heutzutage unmöglich sind?

Die nächste Rolle wird uns Hrn. Liebe im heiteren Rollenfache zeigen, in welchem er fast noch mehr als im ersten excelliren soll.

Lokales und Provinzielles.

— Sr. Majestät Fregatte „Thetis" ist am 17. Dezbr. um 7 Uhr Morgens von Gibraltar nach Toulon abgegangen und hat am 3. Jan. in Toulon Anker geworfen. An Bord ist Alles gesund. Von dort geht die Reise nach Alexandrien.

— Mit dem am 1. Jan. in Kraft getretenen Banknoten-Verbots-Gesetz ist in Preußen die Cirkulation aller nicht preußischen Kassen-Anweisungen in Apoints von 5 Thlr. und darunter mit Ausnahme der „von der Großherzoglich Sächsischen Regierung und von der Herzoglich Sachsen-Koburg und Gothaischen Regierung für das Herzogthum Sachsen-Gotha" ausgegebenen, ferner die Cirkulation aller fremden Banknoten ohne Unterschied des Münzfußes und der Apoints untersagt.

[Wechselrechtliches.] Nach der „B. u. H. Z." hat das Berliner Stadtgericht durch eine Entscheidung den Grundsatz festgestellt, daß zur Begründung des Anspruches auf Sicherstellung gegen den Vormann aus Art. 29 der A. W. O. die bloße Vorlegung des Wechsels und des gegen den Acceptanten aufgenommenen Protestes nicht genügt, gleichzeitig vielmehr noch die bestimmte und ausdrückliche Aufforderung zur Sicherstellung erforderlich ist.

Warschau, 1. Jan. Von Tagesneuigkeiten ist die von Wichtigkeit, daß der polnische Adel von Podolien, Wolhynien und der Ukraine ein gleiches Projekt zur Aufhebung der Leibeigenschaft dem Kaiser überreicht hat, wie der polnisch-lithauische Adel von Wilna, Kowno und Grodno. Man erwartet eine ähnliche Genehmigung des Kaisers, wie die dem Adel der letztgenannten und dem des Gouvernements Petersburg ertheilte.

— Nach Berichten der „Allg. Ztg." von der polnischen Grenze vom 31. Dez. haben die letzten kaiserlichen Erlasse bezüglich der Freilassung der Bauern unter dem landbesitzenden Adel in Rußland keine geringe Aufregung hervorgerufen. Der alte sogenannte moskowitische Adel bot Alles auf, um die bisherigen Zustände aufrechtzuerhalten, und ist entrüstet, daß es der Regierung nun durch das Entgegenkommen des polnisch-lithauischen Adels dennoch gelungen ist, ein partielles Vorgehen zu ermöglichen, welches voraussichtlich zur Durchsetzung der erstrebten sozialen Reform im ganzen Reiche führen muß. Die Regierung hat übrigens die Gouverneure in den meisten renitenten Gouvernements bereits durch solche ersetzt, welche den beabsichtigten Maßregeln eifrig zugethan sind.

Riga. Der Spaten, mit welchem am 15. Nov. der erste Spatenstich zur Abtragung der Festungswälle geschah, ist folgender Art. Das Grabeblatt ist von polirtem Messing, der Schaft von spiralförmig gedrechseltem Nußbaumholz, den Knopf bildet eine silberne Kapsel, die das Miniaturbild Sr. Majestät des Kaisers Alexander II. enthält; zum verschließenden Deckel der Kapsel ist die silberne Denkmünze genommen, die 1810 auf die 1710 geschehene Aufnahme Livlands und der Stadt Riga unter dem segensvollen russischen Scepter geschlagen wurde.

Vermischtes.

*** Die „Weser-Ztg." begrüßt das neue Jahr folgendermaßen: Wir gehen im Zustande der Liquidation in das neugeborne Jahr hinüber. Aber wir werden deshalb nicht die Hände in den Schooß legen. Es ist nicht eine allgemeine Entmuthigung, was dem ersten Schrecken der überstandenen kritischen Tage gefolgt ist. Die Demüthigung hat nicht den aufstrebenden und schaffenden Geist der arbeitenden Menschheit gelähmt, — sie hat ihm nur die alte Warnung von Neuem eingeschärft: Der Mensch lebt nicht von Brod allein! Es giebt ein höheres Gut als Reichthum und Wohlleben, und nicht ungestraft bleibt die Arbeit, die nur um zeitliche Schätze bemüht ist. Aber die Arbeit selbst bleibt eine göttliche Institution, und das Streben nach einem menschenwürdigen Maße leiblichen Wohlbefindens, weit entfernt, zum Vorwurfe zu gereichen, ist vielmehr eine Ehre des Zeitalters, ist die Vorbedingung auch der geistigen und sittlichen Kultur. Nicht ihm gelten die Strafgerichte des Himmels, vor welchen in diesen Zeiten so manche irdische Herrlichkeit zusammengebrochen ist; nur den unlauteren Geist der Gewinn- und Genußsucht hat die Belsazars-Hand brandmarken wollen. .... Die Welt ist ärmer geworden, weil sie drei Monate hindurch Handel und Gewerbe fast still stehen sah. Aber sie ist auch reicher geworden. Reicher um zwar bittere, aber, wenn richtig benutzt, unschätzbare Erfahrungen. Der Werth der echten bürgerlichen Tugenden, des Maßhaltens, der Selbstbeherrschung, der Gewissenhaftigkeit, der Besonnenheit ist nie eindringlicher gepredigt worden, als durch die Thatsachen der jüngsten Vergangenheit.

*** Eine der geistreichsten Frauen, die gegenwärtig in Paris leben, ist die Gräfin L., eine Russin. Sie ist nicht mehr in der ersten Jugend und harte Schicksalsschläge haben manche Spur auf ihrer Stirn zurückgelassen; aber noch hat ihr Wuchs nichts von Geschmeidigkeit, ihr Teint nichts von blendender Weiße eingebüßt, und Hand und Fuß sind die einer Fee geblieben. Worin ihr aber wohl nie eine Frau gleichgekommen ist, das ist ihr stets gleichmäßiger Humor, ihr zugleich spöttischer und wohlwollender Geist, so wie ihre eigenthümliche Excentricität. Heute im Besitze von 30 — 40,000 Rubeln, die ihr der letzte Courier aus Rußland gebracht, hält sie offene Tafel für die zahlreichen Künstler ihrer Bekanntschaft, hat eine Equipage vor der Thüre, eine Loge im Theater und öffnet ihre Börse für Jedermann: Morgens aber trefft ihr sie schon zu Fuße in den Straßen, ohne 6 Sous in der Tasche und aus einem kleinen Sacke mit Kastanien ihr Diner hervorholend. Jüngst mußte sie in einer wichtigen Angelegenheit nach London reisen, wo sie sich 3 Tage aufzuhalten gedachte. Sie nahm 70 Fr. mit. (Sie besaß damals gerade nicht mehr und die Gräfin L. leiht wohl oft, nimmt aber niemals geborgt.) Genöthigt, 3 Monate in London zu bleiben, und fest entschlossen, ihre vornehmen Freunde von ihrer Lage nichts merken zu lassen, vermiethete sie sich als Magd in einer Taverne der City, wo sie für drei Schilling täglich jeden Abend den Seeleuten Ale und Porter einschenkte. Von diesen drei Schillings lebte sie, und von Mittag bis 6 Uhr vornehme Dame, wurde sie von dieser Zeit an bis Mitternacht Dienstmagd. Erst am Tage vor ihrer Abreise theilte sie es einem Minister unter ihren Freunden mit, daß er drei Monate lang in seinen Salons unter Herzögen und Peers ein Schänkmädchen aus der City empfangen habe.

*** Auf einem Kirchhofe in Wien findet sich auf dem Grabstein eines jungen Mädchens folgende kurzgefaßte, aber tief ergreifende Inschrift: „Aus dem Elternhaus ins Vaterhaus."

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
8	8	28″ 7,76‴	— 7,3	— 7,2	— 8,4	SSO. ruhig, klar, Kimmung diesig.
	12	28″ 7,39‴	3,7	4,0	5,2	do. do. do. do.
	4	28″ 7,00‴	3,3	3,2	4,9	SW. do. do. do.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 8. Januar.

31 Last Weizen: 134pf. fl. 480, 133pf. fl. 462 — 472½, 131pf. fl. 440—445; 24½ Last Roggen: 130pf. fl. 264, 129pf. fl. 261.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 7. Januar 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	—	82½
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	99	Westpr. do.	3½	—	80½
St.-Anleihe v. 1850	4½	100	99½	Königsb. Privatbank	4	—	82½
do. v. 1852	4½	100	99½	Pomm. Rentenbr.	4	—	89¾
do. v. 1854	4½	100	99½	Posensche Rentenbr.	4	89	88½
do. v. 1855	4½	100	99½	Preußische do.	4	88¾	88¼
do. v. 1856	4½	100	99½	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	143½	—
do. v. 1853	4	92½	92	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	83	82½	And. Goldm. à 5 Th.	—	9⅞	9⅜
Präm.-Anl. v. 1855	3½	112½	111½	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	80½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	80¼	do. Cert. L. A.	5	95	94
Pomm. do.	3½	—	83	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	85
Posensche do.	4	—	97	do. Part. 500 Fl.	4	—	84¾

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Lieut. u. Rittergutsbesitzer Steffens a. Kleschkau. Die Hrn. Gutsbesitzer Gottliebsohn a. Niepoczlowicz und Pohl a. Senslau. Hr. Hofbesitzer Arnold n. Sohn a. Osterwick. Die Hrn. Kaufleute Claßen a. Hamburg, Steffens a. Glückstadt, Hallmann a. Königsberg, Oppolenger a. Berlin und Ruggeberg a. Hagen.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Hannemann a. Kreutz und Schwartz a. Pr. Stargardt. Hr. Rentier Redlich a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Brauns a. Strippau. Hr. Rendant Goldmann a. Stargardt.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Waldow a. Raudten. Hr. Partikulier Breddin a. Weissensee. Die Hrn. Kaufleute Glade a. Marburg und Kähling a. Reichenbach i. d. Lausitz.

Hotel de Thorn:

Hr. Hofbesitzer Sielman a. Siemonsdorf. Hr. Rittergutsbesitzer v. Sikorski n. Gattin a. Lesna. Die Hrn. Gutsbesitzer Schnicke a. Tiefenthal und Ostrowski a. Osterwick. Hr. Landwirth Hintzmann a. Koschmin.

Deutsches Haus:

Hr. Gutsbesitzer Köhler u. Hr. Inspector Bonus a. Bendergau. Hr. Conditor Weckerle a. Neustadt. Hr. Kaufmann Klein a. Calgen.

Hotel d'Oliva:

Hr. Kfm. Hirschberg a. Königsberg. Die Hrn. Gutsbesitzer Jacobi a. Marienwerder, Steffhagen a. Regenwalde u. v. Wegern a. Lapalitz.

Ein Guts-Administrator, aus Schlesien gebürtig, Anfangs 30ger, seit 2 Jahren in hiesiger Provinz mit der Verwaltung größerer Güter betraut und über seine Tüchtigkeit mit guten Zeugnissen versehen, sucht bald oder zum 1. April c. eine dauernde Anstellung. — Gefällige Offerten bittet man in der Expedition des „Danziger Dampfboot“ sub Chiffre A. Z. niederzulegen.

Frische Victoria-Austern

empfiehlt die Weinhandlung

J. F. Reuter.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 10. Jan. (4. Abonnement Nr. 10.) Zweite G[...] darstellung des Königl. Hofschauspielers Herrn **Alexander Lie[...]** vom Königl. Theater zu Dresden. **Richard's Wanderlebe[...]** Lustspiel in 4 Acten nach dem Englischen des John O'Keefe frei [...] arbeitet von G. Kettel. (Richard Wanderer: Herr Liebe, als zw[...] Gastrolle.) Hierauf: **Das Fest der Handwerker.** Vaudevi[...] posse in 1 Akt von Angely.

Montag, den 11. Jan. (4. Abonnement Nr. 11.) **Die Kro[...] diamanten.** Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen [...] Scribe und St. Georges von W. A. Swoboda. Musik von Auber.

E. Th. L'Arronge.

Die Transparent-Gemälde
im Apollo-Saale des Hotel du Nor[...]

Langemarkt,

sind nur noch einige Tage ausgestellt.

Eintrittspreis: Erster Platz 7½ **Sgr.,** Zweiter Platz **5 Sg[...]** Kinder die Hälfte.

Außerdem sind Billets zum ersten Platz, das halbe Dutze[...] zu **1 Thlr.,** zum zweiten Platz zu **20 Sgr.,** in d[...] Conditorei des Herrn **Sebastiani** und in der Buchdrucke[...] des Herrn **Edwin Groening** zu haben.

Kassen-Eröffnung 6½ Uhr. — Anfang präcise 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Die hiesige mit einem jährlichen Gehalte von 120 Thl[...] und freier Wohnung dotirte **Stadtwachtmeister-Stell[...]** soll anderweit sofort besetzt werden. Civilversorgungsberechtig[...] können sich unter Einreichung ihrer Führungs-Atteste schleunig[...] bei uns melden.

Lauenburg, den 5. Januar 1858.

Der Magistrat.

Soeben erschien und ist bei uns zu haben:

Die Banknoten und die Noth de[...] Banken. Preis 10 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Langgasse Nr. 20. nahe der Post.

In Elbing Alter Markt Nr. 38.

Vorläufige Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich einem geehrten Publicum d[...] vorläufige Anzeige zu machen, daß am 6. Februar c., i[...] Saale des neuen Schützenhauses

ein großer Maskenball

stattfinden wird.

Arrangements und Bedingungen werde ich seiner Ze[...] bekannt machen.

F. Thierfeldt.

Zweckmäßige Stempel-Schwärz-Apparate

in eleganten Blechkästchen für Königl. Büreaus und Han[...] lungs-Comtoirs werden verfertigt und verkauft von de[...]

Maschinenmeister Pfeiffer

in der Buchdruckerei von Edwin Groening.

Mieths-Kontrakte u. Aushänge-Zette[...]

sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Edwin Groening**

Langgasse 35, Hofgebäude.

Sparkasse der Thuringia.

Sicherheitskapital 3 Millionen Thaler.

Unterzeichnete fahren fort, für diese **zweckmäßig** und gegenüber anderen Sparkassen **mannigfach vortheilhaf[...]** eingerichtete Institution in

ihrem Comtoir Brodbänkengasse No. 13.

täglich in den üblichen Geschäftsstunden **Sparkasseneinlagen** von **1 Thaler** ab in **beliebiger Höhe,** zu 3½ % Zinse[...] mit **Zins** auf **Zins** anzunehmen. **Der Staat führt durch einen besonderen Königl. Commissarius bei der Gesellschaft die Oberaufsicht. Das hohe Ministerium** für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat sich bewogen gefunden, durch besonderes hohes Rescript vom 15. September c. da[...] lebhafte Interesse an dieser Institution in **empfehlender** Weise zu erkennen zu geben. Statuten, die Näheres besagen, sind unentgeltlich zu haben.

Danzig, im Januar 1858.

Biber & Henkler.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.